



Interessengemeinschaft "Hochwasserschutz Ja - Polder Nein"

Ansprechpartner:

Ulrich Wißkirchen

Brachstädter Straße 6

86660 Tapfheim

Mail: ulrich.wisskirchen@t-online.de

Gründung

Gegründet wurde die Interessengemeinschaft "Hochwasserschutz Ja - Polder nein" offiziell am 7. Mai 2015 bei einer Informationsveranstaltung im Gasthaus Adler in Tapfheim.

Aufstellen des Mahnkreuzes

Die Interessengemeinschaft "Hochwasserschutz Ja - Polder Nein" veranstaltete eine Protestveranstaltung im Ried, um die Bayerische Staatsregierung auf unseren Widerstand erneut aufmerksam zu machen. Sie fand am 18.09.2015 statt. In diesem Rahmen wurde dieses Mahnkreuz in einer ökumenischen Zeremonie von Pfarrer Zitzler, Schweningen und Pfarrer Schall, Oppertshofen eingeweiht.

Machen Sie mit bei künftigen Aktionen!

Bereits über 1200 Personen haben sich mit der Interessengemeinschaft solidarisch gezeigt. Treten auch Sie der IG bei und unterstützen Sie uns!

Informationen erhalten Sie auf der Homepage der Interessengemeinschaft unter [www: flutpolder-schwenningen-tapfheim.de](http://www.flutpolder-schwenningen-tapfheim.de)

Politik und Anlass der Gründung

Nach den Jahrhunderthochwassern in den vergangenen Jahren, (Passau, Degendorf, etc.) wurde von der Bayerischen Staatsregierung das Hochwasserschutz-Aktionsprogramm 2020 plus beschlossen.

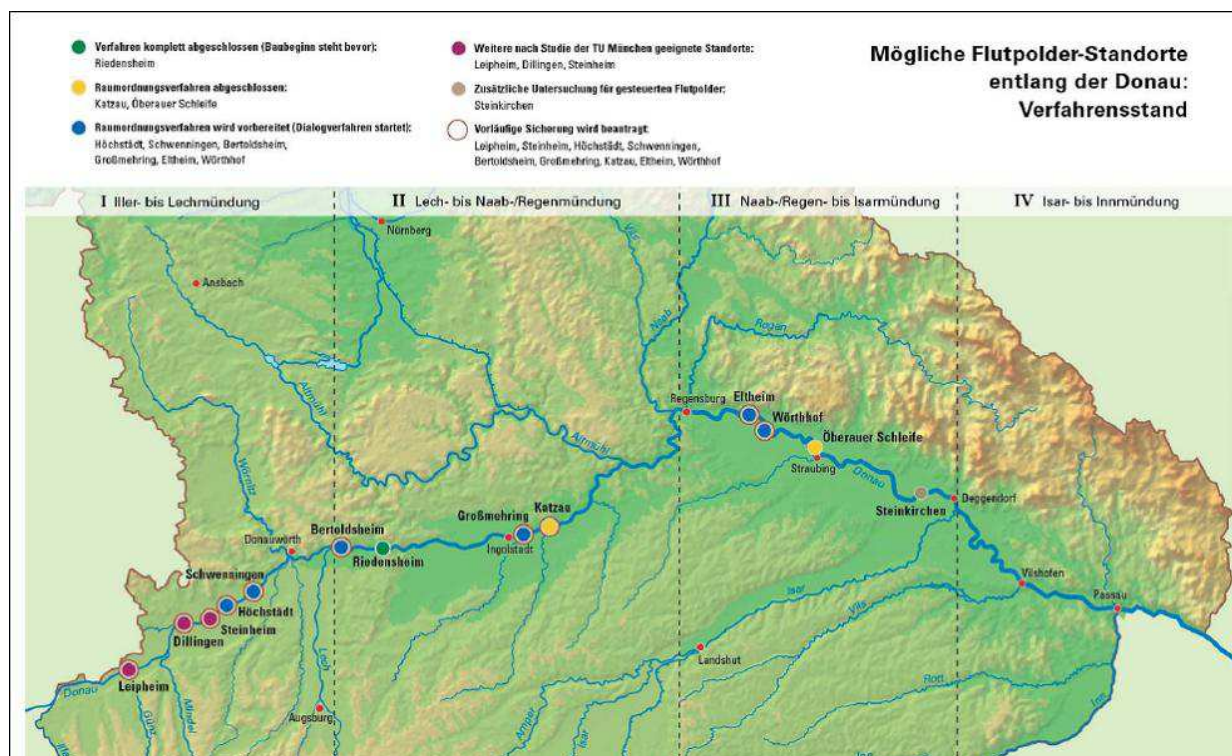
Bis 2020 will der Freistaat insgesamt 3,4 Milliarden Euro in die drei Handlungsfelder

1. natürlicher Rückhalt
2. technischer Hochwasserschutz
3. Hochwasservorsorge

investieren.

Zum technischen Hochwasserschutz hat die Technische Universität München, Herr Prof. Rutschmann, eine Studie zu Flutpoldern entlang der bayerischen Donau (ca. 660 km) erstellt.

Es sind 12 Flutpolder zwischen Neu-Ulm und Straubing geplant. Zwischen Dillingen und Tapfheim sind allein auf 20 km der Donau 4 Polder geplant!



Einzig mit dem Bau dieser Flutpolder erwartet die Bayerische Staatsregierung, die Hochwasserproblematik der Unterlieger an der Donau in den Griff zu bekommen. **Die beiden anderen Bereiche natürlicher Rückhalt und Hochwasservorsorge wurden noch nicht untersucht! Hierzu liegen keine Erkenntnisse vor.**

Geplanter Flutpolder Schwenningen-Tapfheim

Einer dieser 12 Flutpolder soll auf dem Gemeindegebiet Schwenningen und Tapfheim mit einer Fläche von rund 710 ha und 14 Mio. m³ Volumen entstehen. Die Fläche wurde bereits am 03.06.2015 mit einer Allgemeinverfügung durch das Landratsamt Dillingen rechtlich vorläufig gesichert. In Folge soll ein Raumordnungsverfahren durchgeführt werden.

Wir wehren uns dagegen, da dieses Vorhaben allein auf Basis der Studie der Technischen Universität München verwirklicht werden soll. Die Wirkung der Flutpolder ist umstritten.

In der Studie der Technischen Universität wird nicht auf die Trinkwasserversorgung, den Naturschutz und die Auswirkungen eines Flutpolders auf das Grundwasser eingegangen. Zuflüsse und bestehende Überschwemmungsflächen sind unberücksichtigt. Alternativuntersuchungen zu Flutpoldern liegen nicht vor.

Die Gemeinden Tapfheim und Schwenningen müssen durch den Flutpolder ein weiteres Mal mehr auf dringend benötigte Flächen verzichten. Die Grundstücke verlieren innerhalb des Polders an Wert. Dadurch entsteht sowohl für die Gemeinden als auch für die Privateigentümer ein dauerhafter finanzieller Schaden.

Wir sehen enorme Probleme auf uns zukommen, die wir auch zusammen mit den Gemeinden Schwenningen und Tapfheim der Bayerischen Staatsregierung mitgeteilt haben, und lehnen den Flutpolder Schwenningen-Tapfheim auf Basis der heute bekannten Datengrundlage grundsätzlich ab.

Wir fordern die Untersuchung eines Gesamtkonzeptes, das auch Alternativlösungen mit einbezieht, sowie die Unterbrechung des Verfahrens, bis alle erforderlichen Erkenntnisse vorliegen.

Wir befürchten jedoch, dass die Bayerische Staatsregierung das Verfahren weiter vorantreibt - ohne Berücksichtigung unserer Argumente.

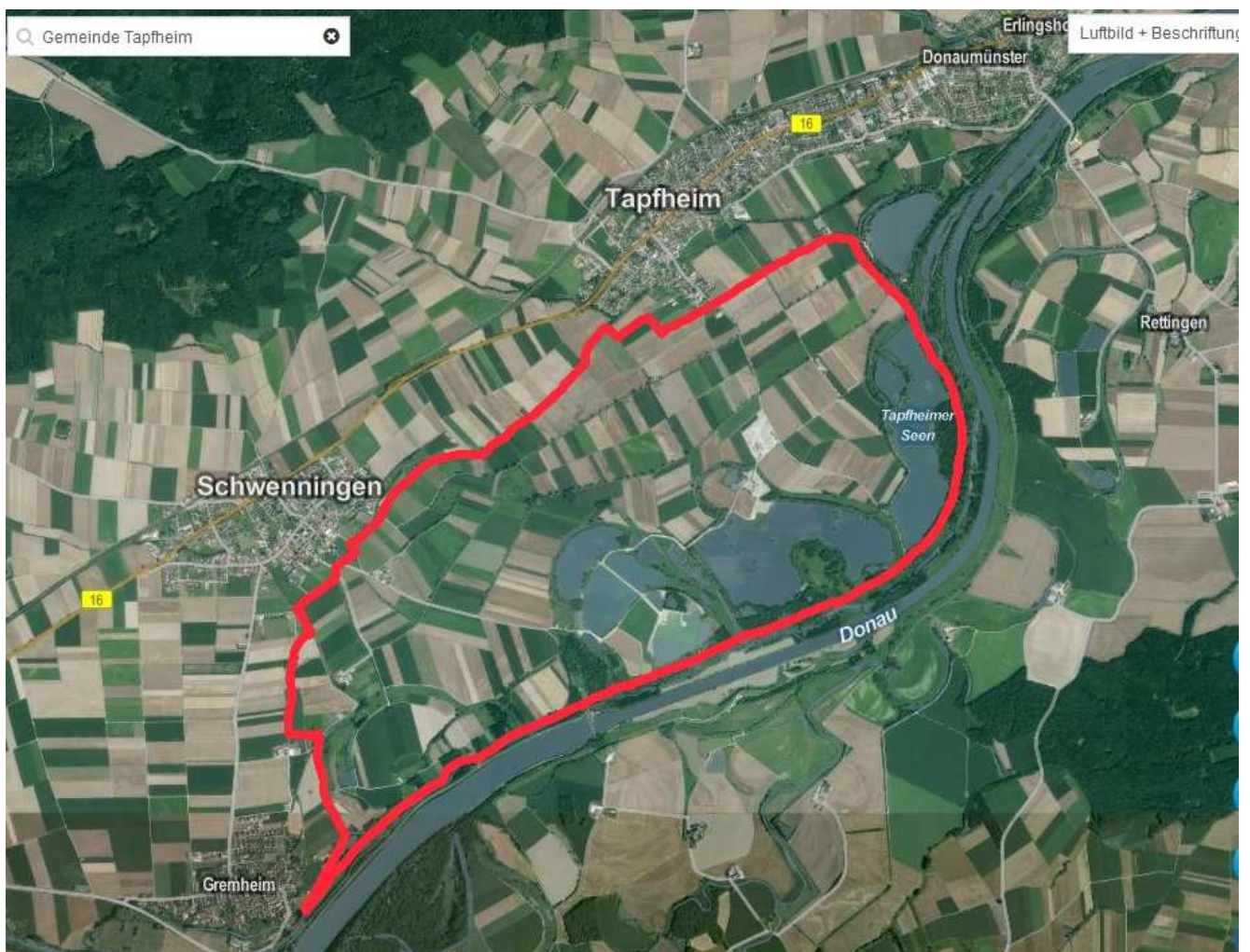
Wann werden die Handlungsfelder natürlicher Rückhalt und Hochwasservorsorge untersucht?

Wann liegen Ergebnisse vor?

Die Lösung kann nicht technischer Hochwasserschutz alleine sein!

Daten zum geplanten Flutpolder Schwenningen-Tapfheim

Fläche: ca. 710 ha
Volumen: ca. 14 Mio. m³
Einstauhöhe: vermutlich 2 m
Dammbreite: vermutlich 25 m
Dammhöhe: vermutlich 4-5 m
Dammlänge: fast 12 km
Dammneubau: mindestens 7 km
Kosten: vermutlich 50 Millionen Euro + X ????



Die komplette rot umrandete Fläche soll Flutpolder-Fläche werden und bei Bedarf geflutet werden!

Was ist ein Flutpolder?

Ein Flutpolder ist ein eingedeichtes Gebiet, das bei Flusshochwasser gezielt geflutet wird. Aus dem Fluss, in unserem Fall der Donau, soll Wasser in die Polderfläche geleitet werden, um dadurch die Wasserführung flussabwärts gelegener Flussabschnitte vorübergehend zu vermindern und die Spitze einer Flutwelle zu verkleinern.

Mit dieser Maßnahme sollen unterstromig Schäden durch Überschwemmungen vermindert werden.

Ein Polder wird nur im extremen Hochwasserfall zur Kappung der Hochwasserspitze aktiviert und soll grundsätzlich die bewährten Schutzsysteme ergänzen.

Er hat jedoch keine Wirkung bei kleineren und mittleren Hochwassern.

Was und wann der extreme Hochwasserfall ist, weiß niemand und ist abhängig von den Einschätzungen der Wasserwirtschaft. Nach aktueller Aussage sind dies Wasserstände über einem HQ 100. Wann und wo dieses HQ 100 in Ansatz gebracht wird, ist unbekannt.

So ähnlich würde ein meterhoher Damm vom Badeseesee Tapfheim bis Schwenningen und Gremheim aussehen! Der Zugang und die Zufahrt wären abgeschnitten, es gäbe nur wenige Überfahrten über den Damm.



Für die Steuerung des Flutpolders müssen umfangreiche Einlauf- und Auslaufbauwerke gebaut werden.



Wirksamkeit ?

Um die Spitze von extremen Hochwasserwellen auf der Donau zu kappen, sind die exakte Vorhersage der Pegelhöchststände und des richtigen Zeitpunkts für die Ausleitung in den Polder nötig. Auch dies lässt viele Fragen offen.

Da das Flusswasser künstlich gestoppt wird und längere Zeit im Polder verbleibt, erwärmt es sich und wird sauerstoffärmer, was das Absterben von Pflanzen und Bodenlebewesen nach sich zieht.

Nach Sinken des Flusspegels wird das Wasser theoretisch wieder in die Donau zurückgeleitet, wobei jedoch aufgrund des vorhandenen natürlichen Geländes das Wasser nicht komplett abfließen kann. In Senken wird es längere Zeit stehen bleiben.

Uns wird suggeriert, dass unser Polder zum Hochwasserschutz für die in den letzten Jahren besonders betroffenen Städte Regensburg, Passau und Deggendorf gebaut werden muss. Das ist falsch!

Die Wirksamkeit wird auch in Fachkreisen breit diskutiert – von höchst wirksam bis unwirksam. Ebenso ist die Länge der Wirksamkeit nicht eindeutig geklärt - Effekt von 100 km unterstromig bis zu 0 km. Fakt ist, dass unser Polder Passau und Deggendorf nicht entlasten kann.

Also die konkrete Frage: Wer wird geschützt?

Dies kann unseres Erachtens nur Donauwörth sein.

Unbeantwortete Fragen und Probleme

- **Grundwasser**
Wie wirkt sich eine Flutung auf den Grundwasserspiegel aus?
- **existierende Bebauung**
Wie wird diese geschützt? Wer entschädigt für nasse Keller und künftige Probleme bei der Statik?
- **Wertverlust der Grundstücke**
Ein Grundstück im Flutpoldergebiet ist nahezu unverkäuflich.
- **Flächenverlust für den Bau des Polderdamms**
Werden diese Grundstücke vom Bayerischen Freistaat gekauft, werden die Eigentümer enteignet, gibt es eine Flurbereinigung?
- **Nutzungsbeschränkungen**
Bereits jetzt gilt ein Verbot für weitere Bebauung. Welche Einschränkungen kommen noch? Vorschriften für die Bepflanzung, für das Ausbringen von Gülle und Dünger?
- **eingeschränkte landwirtschaftliche Nutzbarkeit der Flächen nach Flutung**
Ablagerung von Sedimenten, Schwermetallen, Bodenverdichtung, Vernichtung der Bodenlebewesen
- **künftige Forderungen der Politik an diese Flächen**
Werden sie häufiger geflutet als bei einem HQ 100 oder HQ Extrem, wenn man den Polder dann eh schon hat?
- **Vernässung der Grundstücke nach Flutung**
In Senken kann das Wasser nicht ablaufen und auch nicht in den nassen Boden versickern.
- **Querriegel parallel zur Donau vom Badeseesee Tapfheim bis Schwenningen und Gremheim, wenige Überfahrten**
- **Hohe Kosten nur für Einsatz bei einem HQ Extrem = selten auftretendes Hochwasser**
Keine Verbesserung bei kleinem und mittlerem Hochwasser
- **ökologische Flutungen**
Wird das Gebiet vorsorglich in gewissen Abständen geflutet, damit bereits im Vorfeld eines HQ Extrem die Pflanzen und Tiere sterben, die keine Flutung vertragen?
- **Stechmückenplage bei tagelang stehendem Wasser**
großflächiger Einsatz von Insektiziden nötig
- **Fischerei und Jagd**
Zu diesen Themengebieten wurden bisher noch keinerlei Aussagen gemacht



Unsere Forderungen

- Rücknahme der rechtlichen vorläufigen Sicherung der Flächen aufgrund des Gutachtens der TU
- Detaillierte Untersuchung zu den Auswirkungen und zur nachweislichen Wirkung des Polders
- Aussagen zu den Folgen für die betroffenen Grundstückseigentümer und der betroffenen Gemeinden Schwenningen, Tapfheim, Gremheim
- Information zu den einzelnen Verfahrensschritten, wie Unternehmensflurbereinigung (Vorgehensweise, Auswirkungen), zum Rechtsakt des Raumordnungsverfahrens, rechtliche Grundlagen und Klagemöglichkeiten, damit die betroffenen Grundstückseigentümer im Vorgriff eindeutig erkennen können, was auf sie zukommt.
- Schutz unserer Natur- und Kulturlandschaft sowie der vorhandenen Bebauung

Wichtigste Forderung vor Durchführung weiterer Verfahren

- Untersuchung eines breiten Angebots an Alternativen in den Bereichen natürlicher Rückhalt und Hochwasservorsorge in gleicher Art und Weise wie der technische Hochwasserschutz mit der Studie der Technischen Universität München untersucht wurde.
- Naturnaher Hochwasserschutz und Wiederherstellung von natürlichen Überflutungsgebieten – Nutzen auch bei kleineren und mittleren Hochwassern
- Schutz unserer Natur- und Kulturlandschaft sowie der vorhandenen Bebauung
- Berücksichtigung der schon bisher durch staatlichen Eingriff belasteten Flächen in den Gemeinden und den Möglichkeiten der zukünftigen Entwicklung
- Untersuchung der gezielten Steuerung der vorhanden Staustufen
- Ausbaggern der Staustufen und effektive Ausnutzung der vorhandenen Retentionsflächen

Hochwasserrückhalt ist Aufgabe Aller!

Beginnend an jedem kleinsten Bach bis hin zum großen Fluss.

Daher sind von der Bayerischen Staatsregierung entsprechende Gesamtkonzepte zu erarbeiten, die eine Belastung einzelner Kommunen auf das absolut Nötigste und ein verträgliches Mindestmaß reduzieren.

Wir fordern die Unterbrechung des Verfahrens, bis alle erforderlichen Erkenntnisse vorliegen!